

Jahresthema der Schulsozialarbeit an der Realschule Gernsbach 2016/2017

Selbstwirksamkeit und individuelle Förderung

Selbstwirksamkeit ist ein Schlüssel zur kompetenten Selbstregulation und ein wichtiger Bestandteil der Resilienz – unserem Jahresthema des vergangenen Schuljahres. Das Konzept der Selbstwirksamkeit entsteht durch Erfolgserfahrungen und kennzeichnet die persönliche Überzeugung, schwierige Anforderungen aus eigener Kraft meistern zu können. Sie beeinflusst maßgeblich das Denken, Fühlen und Handeln hinsichtlich Motivation, Willenskraft, Zielsetzungen, Anstrengungen, Ausdauer und Leistung eines Menschen.

„Motivation, Gefühle und Handlungen von Menschen resultieren in stärkerem Maße daraus, woran sie glauben oder wovon sie überzeugt sind, und weniger daraus, was objektiv der Fall ist.“ (Albert Bandura)

Wichtig zu erwähnen ist, dass Selbstwirksamkeit nichts mit Selbstüberschätzung zu tun hat. Im Gegenteil: bei Kindern und Jugendlichen mit höherer Selbstwirksamkeit zeigen sich folgende Punkte gegenüber Kindern mit niedriger Selbstwirksamkeit:

- größere Anstrengung und Ausdauer
- höheres Anspruchsniveau
- effektiveres Arbeitszeitmanagement
- größere strategische Flexibilität bei Problemlösungen
- bessere Leistungen
- realistischere Selbsteinschätzungen
- motivationsförderlichere Erklärungen für eigene Leistungen

(Quelle: Schwarzer, R., & Jerusalem, M. (2002). Das Konzept der Selbstwirksamkeit. *Zeitschrift für Pädagogik*, 44. Beiheft: Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen, 28-53.)

Um die Selbstwirksamkeit zu fördern müssen SchülerInnen persönliche Fortschritte erleben. Dies ist möglich durch:

- Bewältigbare und herausfordernde Anforderungen
- Wahrnehmen und Bewerten persönlicher Fortschritte
- Konkrete Nahziele und häufiges Erhalten von Feedback
- Motivationsförderliche Erklärungen für Leistungen
- Transparenz von Anforderungen, Bewertungen
- Fehlertoleranz und Lernorientierung

- Ermutigung und Anerkennung
- Selbstbestimmtes Lernen

Die o.g. Punkte beziehen sich nicht nur auf die leistungsbezogenen Anforderungen, die im Lehrplan abgebildet sind, sondern umfassen den gesamten Lebensraum Schule, mit all seinen sozialen/zwischenmenschlichen Anforderungen. Im Rahmen der Einzelberatung können wir SchülerInnen ganz konkret darin unterstützen, ihre Haltungen und Annahmen hinsichtlich der o.g. Punkte zu überprüfen, zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren.

Das Leitbild der Realschule greift viele der o.g. Punkte auf. Das Sozialcurriculum unserer Schule ist außerdem ein wichtiger Baustein, der die SchülerInnen darin fördern soll, zu resilienten und selbstwirksamen Menschen heranzureifen. Soziale Einstellungen und daraus resultierend das soziale Engagement, Gruppenverhalten, Lehrer-Schüler-Beziehungen – letztlich ist jedes Verhalten geprägt und beeinflusst durch die jeweilige Selbstwirksamkeitserwartung. Wir – die Schulsozialarbeiterinnen – sind maßgeblich bei der Umsetzung des Sozialcurriculums beteiligt. Alle schulischen Projekte und Präventionsveranstaltungen der jeweiligen Klassenstufen sind darin enthalten. Sie bauen aufeinander auf und verfolgen somit das Ziel der Nachhaltigkeit.

Bereits in der 5. Klasse fördern wir die SchülerInnen im Rahmen des „Klassenrats“ soziale und emotionale Kompetenzen zu entwickeln, um sich einem Konflikt stellen und diesen friedlich und eskalationsfrei lösen zu können. Die SchülerInnen sollen lernen, sich selbst zu regulieren um Stresssituationen im Alltag zu mindern. Ergänzend dazu beginnen wir bereits in der 5. Klasse mit den Präventionsprojekten „Gefahren im Web“ und der Erarbeitung des „Seelentanks“ (nach Lagemann). Bei „Gefahren im Web“ möchten wir die SchülerInnen für einen bewussten Umgang mit dem Internet und Handy sowie möglicher Gefahrensituationen sensibilisieren und aufklären. Eine entsprechende Elternveranstaltung wird ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Polizei angeboten. Beim „Seelentank“ findet eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Seele und der Frage nach einem „guten Leben“ statt. Bei diesem Projekt werden die SchülerInnen ermutigt, sich mit ihrer eigenen Lebenssituation auseinanderzusetzen und sich zu überlegen, was sie selbst dazu beitragen können, um Zufriedenheit und Wohlbefinden zu fördern. Das Ziel hierbei ist erfolgreiche Alternativen zu dem Gebrauch von stoffgebunden und nicht-stoffgebundenen Suchtmitteln zu haben und dient somit der primären Suchtprävention.

Der Prozess der Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit wird sich auch über die weiteren Klassenstufen prozessartig durchziehen. So steht beispielsweise in der 6. Klasse das Projekt „Stark ohne Gewalt“ im Mittelpunkt. Bei diesem Angebot geht es um die Verbesserung des Klassenklimas sowie der Vermeidung bzw. Eindämmung physischer und psychischer Gewalt. Um dies auch im Klassenverband produktiv umsetzen zu können, werden die Themenbereiche „Mobbing und Cybermobbing“ sehr ausführlich behandelt. Den SchülerInnen werden hierbei Handlungsstrategien



vermittelt um sich davon abzugrenzen, erfolgreich entgegenzuwirken und/oder sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Auch in der 7. Klasse gehen wir nochmals vertieft auf die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und möglichen zwischenmenschlichen Konflikten ein. Bei dem Projekt „Cool sein - Cool bleiben“ sollen die SchülerInnen lernen, mögliche Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen und sich in diesen deeskalierend zu verhalten. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass sie ihre eigenen Ressourcen und persönlichen Grenzen kennen. Entsprechend bedarf es neben der realistischen Einschätzung der Situation auch einer adäquaten Selbsteinschätzung.

In der 8. Klassenstufe widmen wir uns vertieft der Förderung der psychischen Widerstandskraft hinsichtlich Alkohol und Drogen. Hierzu werden wir auch auf die Ressourcen der Fachstelle Sucht des Landkreises Rastatt und des polizeilichen Präventionsangebotes zurückgreifen und entsprechende Präventionsveranstaltungen gemeinsam durchführen. Des Weiteren bieten wir in Klassenstufe 8 seit dem Schuljahr 2015/2016 auch ein geschlechtergetrenntes Projekt zum Thema Identitätsfindung, Gesundheitsförderung und Prävention von Essstörungen an.

In der 9. Klasse wird das Thema politische Einstellung nochmals einen großen Bereich einnehmen. Referenten der Landeszentrale für politische Bildung werden gemeinsam mit den SchülerInnen das Thema „Rechtsextremismus“ bearbeiten. Neben der Vertiefung des demokratischen Grundverständnisses sollen die SchülerInnen sich mit ihren eigenen Werten und Normen auseinandersetzen sowie eine differenzierte Wahrnehmung und Urteilsfähigkeit entwickeln.

Neben den vielfältigen Projekten liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Beratung von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen. Es ist uns ein Anliegen hierbei gezielt die jeweilige Selbstwirksamkeitserwartung im Blick zu haben und danach zu schauen, wie sie individuell gefördert werden kann (zum Beispiel durch verhaltensbezogene Erklärungen für Leistungen, das Entwickeln von realistischen Zielsetzungen, Unterstützung bei der Selbstreflexion, Feedback und Anerkennung im Beratungsprozess sowie Hilfe zur Selbsthilfe).

Nach dem diesjährigen Elternvortrag in der Stadthalle Gernsbach zum Thema Resilienz möchten wir auch im kommenden Schuljahr eine schulübergreifende Elternveranstaltung unter der Trägerschaft des Evangelischen Mädchenheims e.V. planen und durchführen.

Gernsbach, 13.05.2016

Nadine Bauer
Schulsozialarbeiterin

Simone Gernsbeck-Scherer
Schulsozialarbeiterin